

In letzter Minute vor dem Druck ruft der AKTIONÄR am Mittwoch noch einmal Profis von den wichtigsten Börsen der Welt ans Telefon. Sie übermitteln die aktuellsten Informationen und Tips.

Renditen in der Schweiz

AKTIONÄR: Wird denn die Landtagswahl in Bayern die Börse positiv beeinflussen?

Weiss: Ich glaube nicht, denn die Fronten sind zu stark abgesteckt. Die CSU wird als glatter Sieger durchs Ziel gehen. Das muß aber keineswegs bedeuten, daß die Freien Demokraten wieder nicht in den Landtag einziehen. Deshalb wird die Börse von der Politik weder positiv noch negativ beeinflusst.

AKTIONÄR: Die Gewinn-Situation der deutschen Gesellschaften ist infolge der Kostenentwicklung sehr schlecht. Trotzdem werden die Stahlunternehmen Super-Dividenden zahlen. Das bringt Renditen von 7 bis 9 Prozent. Sollte man da nicht zugreifen?

Weiss: Wenn überhaupt, dann sind Thyssen-Aktien zum heutigen Kurs interessant.

AKTIONÄR: Würden Sie bei Chemiewerten lieber BASF, Bayer oder Hoechst kaufen?

Weiss: Ich würde keine Farben kaufen, Bayer vielleicht über das Bezugsrecht.

AKTIONÄR: Bevorzugen Sie überhaupt Aktien einer bestimmten Branche?

Weiss: Eine bestimmte Branche habe ich nicht im Auge, aber die regionalen Münchner Brauereien (Hacker, Pschorr, Paulaner) haben Sonderbewegungen, die meiner Meinung nach von der Bayern-Hypo forciert werden.

AKTIONÄR: Wie sehen Sie als Münchner die Situation bei BMW?

Weiss: BMW wird sich einen großen finanzstarken Partner suchen müssen, wenn das Unternehmen seine Investitionspläne verwirklichen will. Das kann nur VW sein.

Zürich



Ferdinand Lips
Tel. 366660
Ortszeit 15.31

AKTIONÄR: Herr Lips, Sie sind Direktor der Rothschild-Bank in Zürich. Die große Pharma-Fusion Ciba-Geigy ist jetzt vorüber. Glauben Sie, daß auf der jetzigen Basis die Inhaber-Aktien zu 2200 kaufenswert sind? Oder würden Sie Hoffmann-La Roche Sandoz oder Lonza vorziehen?

Lips: Ich würde keine Pharma-Aktien kaufen.

AKTIONÄR: Was würden Sie denn heute am Zürcher Ring kaufen?

Lips: Ich würde überhaupt keine Schweizer Aktien kaufen.

AKTIONÄR: Die Schweizer Banken haben im Jahre 1970 schlechter verdient. Das lag wohl hauptsächlich daran, daß die Geschäfte am Euro-Dollar-Markt schlechter gingen?

Lips: Ja, das ist richtig. Dazu kommen die steigenden Kosten: Lohnerhöhungen und steigende Kosten im Dienstleistungs-Sektor haben die Gewinne schrumpfen lassen. Die Schweizer Großbanken haben durch die Bank weg weniger verdient. Das Börsengeschäft war rückläufig, und das hat sich auch auf die Gewinne nachteilig ausgewirkt. Ab Januar 1971 müssen die Banken 6 Prozent mehr Lohn zahlen.

AKTIONÄR: Dann sollte man Bank-Aktien verkaufen?

Lips: Ja, ich würde alle an der Börse notierten Bank-Aktien verkaufen.

AKTIONÄR: Was halten Sie von Konsumwerten, zum Beispiel Kaufhaus-Aktien?

Lips: Ich glaube, daß Globus-Aktien kaufenswert sind, denn Globus ist das am besten geleitete Warenhaus in der Schweiz.

AKTIONÄR: Warum sehen Sie so schwarz für die Schweizer Börse?

Lips: Es liegt vor allen Dingen an der Konjunktur-Überhitzung. Wir haben bisher kein Mittel gefunden, die Konjunktur zu dämpfen. Dazu fehlt einfach ein entsprechendes Instrumentarium.

AKTIONÄR: Wo sollen Investoren denn ihr Geld anlegen?

Lips: Ich würde erstklassige D-Mark- oder Gulden-Obligationen kaufen. Diese Renten rentieren zur Zeit mit 8 bis 10 Prozent. Kaufenswert erscheint mir die 8,5prozentige Anleihe von Burma Oil, die zur Zeit bei 93 notiert. Ich glaube, daß der Kurs bald auf 101 bis 102 steigt.

AKTIONÄR: Welches Papier favorisieren Sie jetzt?

Lips: Die 8,5prozentige Anleihe von Queensland Mines. Die ist aber spekulativ.